

Maßnahmenpläne

Gruppenstudienreisen aus missionsorientierten Städten

Überblick über die Aktionspläne von
missionsorientierten Städten nach den
Gruppenstudienreisen in Missionsstädte im Herbst
2025





Inhaltsverzeichnis

Einleitung

4

Replikationspläne

5

Gepartnert mit Bukarest

Marmaris

6

Prag

8

Valongo

10

Partnerstadt von Guimarães

Debrecen

12

L'Aquila

14

Ústí nad Labem

16

Gepaart mit Mannheim

Region Coimbra

18

Lemberg

20

Torres Vedras

22

Gewonnene Erkenntnisse

24



Vom Besuch zum Handeln

Von Besuchen zum Handeln

Die EU-Mission für klimaneutrale und intelligente Städte zielt nicht nur darauf ab, 112 Städte dabei zu unterstützen, bis 2030 klimaneutral zu werden, sondern auch sicherzustellen, dass die von ihnen entwickelten Lösungen bis 2050 europaweit repliziert werden können. Im Mittelpunkt dieses Ziels steht die Fähigkeit, Wissen zwischen den Städten auszutauschen, voneinander zu lernen und bewährte Praktiken in skalierbare Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen.

Um dieses Ziel zu unterstützen, startete die von NetZeroCities verwaltete Plattform „Cities Mission“ im Jahr 2025 die erste Runde von Gruppenstudienbesuchen. Diese intensiven Austauschprogramme im Rahmen des Peer-Learning brachten „Mission Cities“, die bereits mutige Klimaschutzmaßnahmen umsetzen, mit anderen, an der Mission interessierten Städten zusammen, die bestrebt waren, aus diesen Erfahrungen zu lernen, um ihren eigenen Übergang zur Klimaneutralität anzupassen und zu beschleunigen.

So funktionierten die Besuche

Jeder Besuch wurde von einer „Mission City“ ausgerichtet, die ihre Klimareise vorstellte – von der Steuerung und Planung bis hin zur praktischen Umsetzung.

Delegationen aus neun „Mission-minded“-Städten erkundeten Lösungen, die von Energie und Mobilität bis hin zu naturbasierter Anpassung und integrierter Stadterneuerung reichten. Diese Austauschprogramme boten eine seltene Gelegenheit, bewährte Ansätze aus erster Hand zu erleben und mit den Menschen und Partnerschaften in Kontakt zu treten, die diese Ansätze möglich machen.

Warum es funktioniert hat

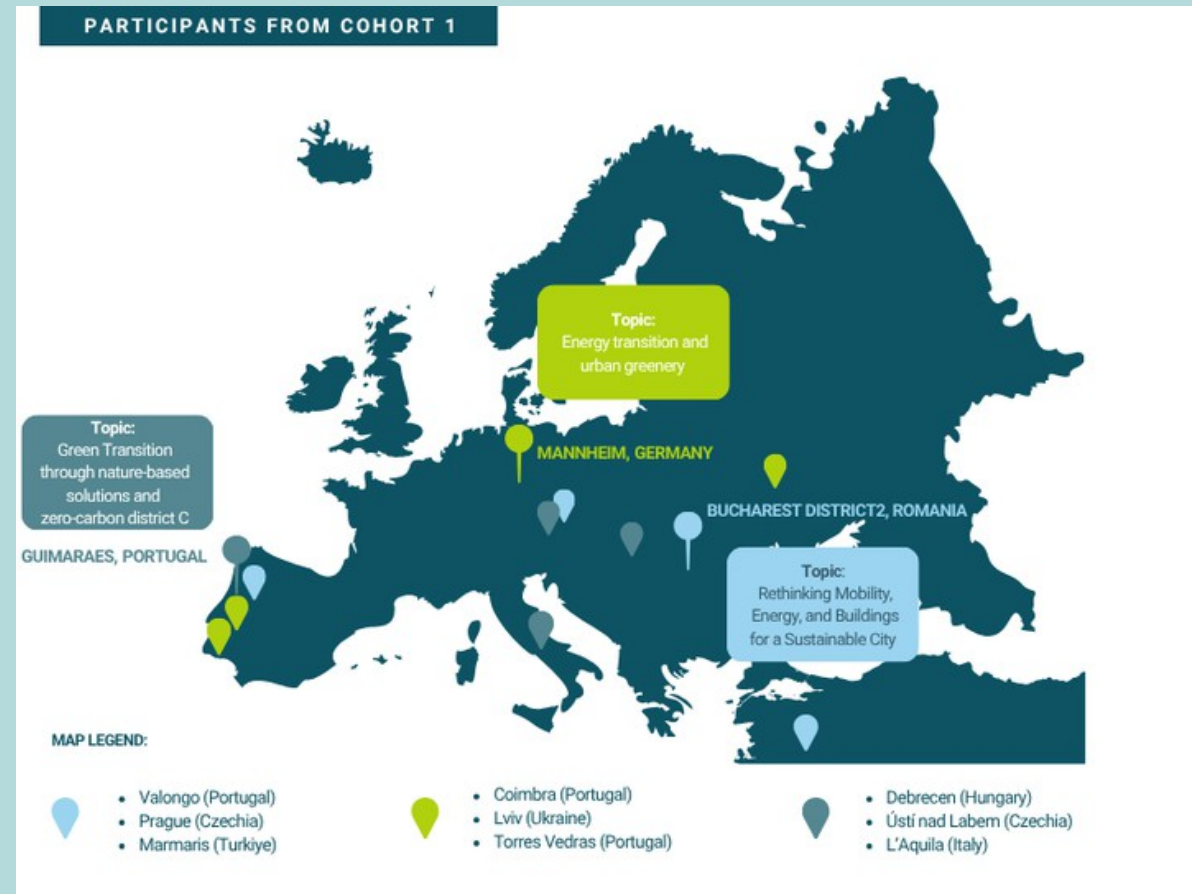
Die Teilnehmer hoben die Offenheit, Ehrlichkeit und den praxisorientierten Ansatz der Besuche hervor. Die Gaststädte berichteten sowohl über Erfolge als auch über Rückschläge und vermittelten so ein realistisches Bild davon, was Klimaneutralität in der Praxis erfordert. Trotz unterschiedlicher Größenordnungen, geografischer Gegebenheiten und Ressourcen stellten die Städte eine starke Übereinstimmung fest in ihren Herausforderungen und Prioritäten.

Bürgerbeteiligung, Regierungsmodelle und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen erwiesen sich als besonders übertragbare Themen. Der Austausch unter Gleichgesinnten kann ein wirkungsvolles Instrument zur Beschleunigung des Klimaschutzes sein. Lösungen im Kontext zu betrachten und sie mit denen zu diskutieren, die sie bereits umgesetzt haben, hilft Städten dabei, Vertrauen aufzubauen, gemeinsame Herausforderungen zu teilen und Ideen effektiver anzupassen.



Vom Lernen zum Handeln

Diese Broschüre fasst die direkten Ergebnisse dieses Austauschs zusammen. Jede „Mission“-orientierte Stadt hat einen strukturierten Aktionsplan entwickelt, in dem die für ihren Kontext relevantesten Maßnahmen, die beteiligten Akteure, die wichtigsten Triebkräfte und Hindernisse für die Anpassung sowie konkrete nächste Schritte aufgeführt sind. Diese Pläne sind mehr als nur eine Auflistung von Absichten – sie sind als lebendige Instrumente konzipiert, um die Übertragung auf andere Städte zu unterstützen, Fortschritte zu verfolgen und neue Kooperationen anzustoßen. Durch die Zusammenstellung dieser Aktionspläne verdeutlicht die Broschüre, wie sich gegenseitiges Lernen in konkrete Verpflichtungen umsetzen lässt und das übergeordnete Ziel der Mission voranbringt: sicherzustellen, dass die heute entwickelten Klimalösungen morgen europaweit skaliert, angepasst und geteilt werden können.





Aktionspläne





Marmaris

Türkei

Marmaris besuchte Bukarest und wählte das „neration“-Modell zur Stadtteilumgestaltung als zu übertragende bewährte Praxis aus. Dieses Modell konzentriert sich auf **die Neugestaltung städtischer Räume** durch **Bürgerbeteiligung, naturbasierte Lösungen** und die Schaffung **sicherer, menschenorientierter öffentlicher Bereiche**.

Marmaris beabsichtigt, diesen Ansatz auf zwei strategische Bereiche anzuwenden: die Sanierung des Kapalı Çarşı (Großer Basar), um ihn grüner, kühler und sicherer zu gestalten, sowie die Umwandlung der Kordon-Straße in eine Fußgängerzone, um einen öffentlichen Raum am Wasser zu schaffen, der ausschließlich für Menschen zugänglich ist. Beide Bereiche stehen derzeit vor Herausforderungen wie Hitzestress, Überbelegung, begrenzten Grünflächen und Sicherheitsbedenken.

Durch die Umsetzung des ReGreenation-Modells strebt Marmaris an, **die Klimaresilienz zu verbessern, die Qualität des Tourismus zu steigern und das öffentliche Leben zu stärken**.



Gepartnert
mit

Bukarest, Bezirk 2

Treibende Faktoren

- ♦ **Politische Unterstützung:** Die Stadtverwaltung räumt der nachhaltigen Stadtumgestaltung und fußgängerfreundlichen öffentlichen Räumen Priorität ein
- ♦ **Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit** bei Klima- und Stadtumgestaltungsprojekten
- ♦ Verfügbarkeit **naturbasierter Lösungen und städtebauliche Instrumente** vor Ort
- ♦ Ausreichende **fachliche Kapazitäten** durch kommunale Mitarbeiter und externe Experten **Hohes Interesse der Bürger** am Projekt

Hindernisse

- ♦ Begrenzttes kommunales **Budget**
- ♦ **Bedenken von Ladenbesitzern** hinsichtlich der Erreichbarkeit und vorübergehender
- ♦ Beeinträchtigungen **Rechtlicher Rahmen:** Denkmalschutzvorschriften und formelle Genehmigungsverfahren können den Fortschritt verlangsamen, obwohl bestehende Planungsinstrumente die Neugestaltung unterstützen



Schritte

Durchführung von Bewertungen und Konsultationen mit den

Führen Sie eine detaillierte Bestandsaufnahme der aktuellen Gegebenheiten durch und organisieren Sie Konsultationstreffen mit Ladenbesitzern und lokalen Akteuren.

Städtebauliches Konzept

Erstellung erster Entwürfe, einschließlich Beschattungsanlagen, Grünflächen, wasserdurchlässiger Flächen und Beleuchtung.

Technische Projekt- und Kostenanalyse

Genehmigungen einholen, Beschaffungsprozesse einleiten und Finanzierung einleiten.

Abwicklung der behördlichen Genehmigungen, Einleitung von Vergabeverfahren und Prüfung von Finanzierungsmöglichkeiten.

Durchführung der Sanierungsarbeiten

Durchführung der Arbeiten in den ausgewählten Gebieten.

Überwachung der ökologischen und sozialen

Bewertung der Auswirkungen der sanierten Bereiche auf das Klima, die Nutzung des öffentlichen Raums und die Gesellschaft.

Interne Beteiligte

Folgende Abteilungen werden einbezogen:

- ◆ Direktion für öffentliche Arbeiten: Technische Planung und Umsetzung
- ◆ Direktion für Stadtplanung und Flächennutzung: Genehmigung der Raumplanungskonzepte
- ◆ Direktion für Umweltschutz und -kontrolle: Naturbasierte Lösungen und Umweltkriterien
- ◆ Direktion für Kultur und Soziales: Bürgerbeteiligungsprozesse
- ◆ Referat Verkehr: Verkehrsführung und Fußgängerzonenplanung
- ◆ Stadtpolizei: Sicherheit und Ordnung in sanierten Stadtteilen
- ◆ Abteilung für Presse und Kommunikation: Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit
- ◆

Externe Interessengruppen

Folgende externe Interessengruppen werden mitwirken:

- ◆ Großstadtverwaltung Muğla (Verkehrsintegration)
- ◆ Stadtplaner und lokale Beamte, die an der Stadtentwicklung beteiligt sind
- ◆ Marmaris Çarşısı Laden Inhaber, Kordon Geschäfte, sowie Akteure der Tourismusbranche
- ◆ Anwohner, Jugendliche, Bürgerinitiativen und Touristen
- ◆ Universität Muğla Sıtkı Koçman (technische Unterstützung und Fachwissen zu naturbasierten Lösungen)
- ◆ Architektenkammer, Landschaftsarchitektenkammer Lokale
- ◆ Nichtregierungsorganisationen und Nachbarschaftskomitees
- ◆
- ◆
- ◆





Prag

Tschechien

Prag besuchte den Bukarester Bezirk 2 und ließ sich von dessen Ansatz zur **partizipativen Einbindung auf lokaler Ebene** inspirieren. Während des Peer-Learning-Austauschs beobachtete Prag, wie lokale Beteiligung durch einfache, aber wirkungsvolle Instrumente wie Workshops und leicht zugängliche Kommunikationskanäle für die Gemeinschaft effektiv gefördert werden kann, **wodurch die Bewohner eine aktive Rolle in lokalen Projekten übernehmen können**. Dieser Ansatz stärkt nicht nur die Projektergebnisse, sondern trägt auch wesentlich zur Gemeinschaftsbildung bei.

In Prag ist eine der immer wiederkehrenden Herausforderungen die begrenzte **Einbindung der Bürger** in die Projektplanung und -umsetzung. Dies ist zum Teil auf die große und komplexe Verwaltungsstruktur der Stadt zurückzuführen. Bukarest hat jedoch gezeigt, dass selbst einzelne Stadtbezirke erfolgreich starke partizipative Mechanismen etablieren können.

Aufbauend auf dieser Erkenntnis sieht Prag großes Potenzial in der Förderung **einer engeren Zusammenarbeit zwischen seinen Stadtbezirken und den jeweiligen lokalen Gemeinschaften**. Für

Operátor ICT (Prags städtischer IKT-Betreiber), der bereits bei kleineren Initiativen mit mehreren Stadtbezirken zusammengearbeitet hat, stellt dies eine Chance dar, partizipative Praktiken zu vertiefen und zu systematisieren. Durch die Stärkung des Engagements auf Bezirksebene zielt Prag darauf ab, **die lokale Eigenverantwortung zu fördern**, die Relevanz städtischer Innovationsprojekte zu verbessern und sicherzustellen, dass stadtweite Initiativen besser auf die Bedürfnisse der Bürger eingehen.

Darüber hinaus beabsichtigt Prag zu prüfen, ob das bestehende Produkt „Prague Visitor Pass“ (PVP) zur Erhebung von Daten zur Touristendichte genutzt werden könnte. Falls dies machbar ist, könnten solche Daten zu einem effektiveren Umgang mit Overtourismus beitragen.

Treibende Faktoren

- **Starke Kooperationsmechanismen** zwischen kommunalen Unternehmen und Behörden erleichtern die Koordination und den Wissenstransfer.
- **Aktive Arbeitsgruppen auf Stadtebene** bringen Institutionen, Experten und zivilgesellschaftliche Akteure zusammen und unterstützen partizipative und ko-kreative Prozesse.
- **Eine robuste technologische Infrastruktur**, darunter einer Open-Source-Stadtdatenplattform und Beteiligungsanwendungen.
- Operátor ICT verfügt über **fundierte internes Fachwissen**, darunter Innovationsmanager, Datenwissenschaftler, Entwickler und Projektmanager für Smart-City-Projekte, um die Umsetzungskapazitäten sicherzustellen.

Hindernisse

- Das Engagement der Stadtverwaltung bei der Unterstützung europäischer und nationaler Projekte könnte weiter verstärkt werden.
- **Die relativ geringe Erfahrung der Verwaltung** mit solchen Initiativen verlangsamt die Entscheidungsfindung und bremst die Dynamik
- **Verwaltungs- und Verfahrensbürokratie**, insbesondere bei der Koordinierung zwischen mehreren Abteilungen und externen Partnern
- **Finanzierungsengpässe**, da Operátor ICT auf städtische Mittel angewiesen ist und experimentelle oder partizipative Aktivitäten im kommunalen Haushalt möglicherweise nur schwer Priorität erhalten.



Gepartnert
mit

Bezirk 2 in Bukarest



Interne Akteure

Die folgenden städtischen Abteilungen und angegliederten Organisationen werden in die Planung und Umsetzung einbezogen:

- Abteilung für EU-Fördermittel
- Abteilung für Projektunterstützung (Rathaus)
- Leitung von OICT
- (Operátor ICT)

Externe Akteure

In Prag könnten mehrere externe Akteure eine wichtige Rolle bei der Unterstützung partizipativer Ansätze und der Bürgerbeteiligung spielen:

Stadtbezirke: Potenzielle Partner für die Erprobung lokaler partizipativer Initiativen, da sie über direkte Verbindungen zu den Anwohnern verfügen und in der Lage sind, Beteiligungsmodelle vor

- Ort zu testen.
- Universitäten: Sie stellen Fachwissen in den Bereichen Partizipation und Bürgerbeteiligung zur Verfügung und bieten Unterstützung in den Bereichen Forschung und Methodik.
- Kommunale Unternehmen: Erfahren in strategischer Planung, Innovation und Bürgerbeteiligung.
- Bürger und Bürgergruppen: Stellen sicher, dass Projekte die lokalen Bedürfnisse und Prioritäten widerspiegeln.
- Nichtregierungsorganisationen: Unterstützen die Kommunikation und Organisation partizipativer Aktivitäten.
- Prague City Tourism (PCT): Betreiber des Prague Visitor Pass (PVP) einschließlich der digitalen App



Schritte

Interner Wissensaustausch

Präsentation der gewonnenen Erkenntnisse innerhalb von Operátor ICT, um die internen Teams aufeinander abzustimmen und vorläufige Prioritäten festzulegen.

Verbreitung auf Stadtebene

Weitergabe der Ergebnisse des Peer-Learning-Besuchs an Fach- und Arbeitsgruppen auf städtischer Ebene

Zusammenarbeit mit dem Prager Institut für Planung und Entwicklung

Anstoßen von Diskussionen über die mögliche Integration der Ergebnisse in das „Digital Twin“-Konzept.

Einbindung der Stadtbezirke

Interessierte Stadtbezirke identifizieren und Möglichkeiten ausloten, partizipative Ansätze in laufende oder anstehende europäische/nationale Projekte zu integrieren.

Offene Debatte über das Datenpotenzial des „Prague Visitor

Eine interne und abteilungsübergreifende Diskussion darüber anstoßen, ob die PVP-App Geolokalisierungsdaten erfassen könnte.

Anwendungsfälle für Daten zur Touristendichte

Sofern technisch und rechtlich machbar, konkrete Anwendungsfälle für Daten zur Touristendichte definieren. Zeitplan abhängig von der PVP-Bewertung.



Valongo

Portugal

Valongo besuchte Bukarest und ließ sich von der **Methodik** inspirieren, **verschiedene Projekte und Strategien innerhalb desselben Interventionsbereichs zu kombinieren**, wobei das Projekt „ReGreenation“ als praktisches Beispiel diente. Während des Besuchs wurde dies als wirksamer Ansatz vorgestellt, um vielfältige Herausforderungen in einem einzigen Gebiet durch koordinierte und sich ergänzende Maßnahmen anzugehen, bei denen lokale Behörden, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen in die Konzeption und Erprobung von Lösungen einbezogen werden.

In Valongo wie auch an anderen Orten in Portugal machen es Haushaltszwänge erforderlich, Mittel auf verschiedene Bereiche und Projekte zu verteilen, was die Möglichkeit einschränkt, mehrere Initiativen im selben Gebiet durchzuführen. Das in Bukarest beobachtete Beispiel zeigte, wie **die Bündelung verschiedener Maßnahmen in einem Gebiet eine stärkere und besser messbare Wirkung erzielen kann**.

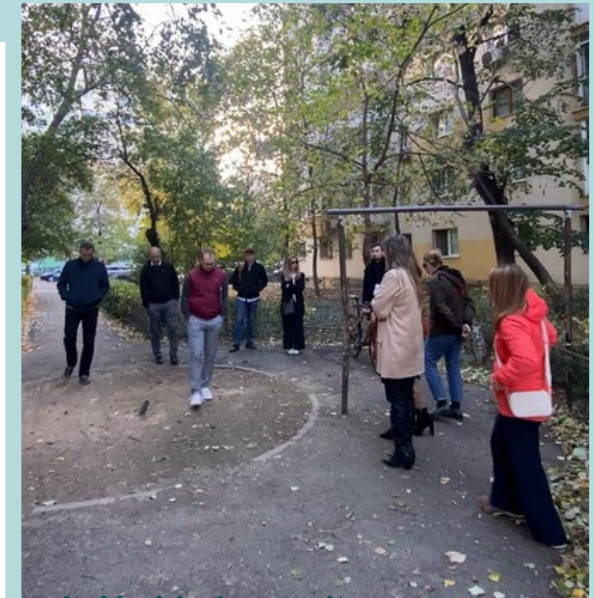
Dies steht in direktem Zusammenhang mit dem **anstehenden Projekt „All Streets with Trees“**, das das Pflanzen von Bäumen durch direkte Anpflanzung oder Blumenkästen dort fördert, wo dies erforderlich ist, sowie durch begrünte Fassaden an einer Schule und einem städtischen Gebäude. Das Projekt zielt auf **Kohlenstoffbindung, verbesserte Luftqualität, Bodenversickerungsfähigkeit und Klimaanpassung** ab. Valongo beabsichtigt, dies mit einem stärker integrierten Ansatz zu verbinden, der Bewertungen der Luftqualität und der Nutzung des öffentlichen Raums vor und nach der Maßnahme sowie Umfragen zur Wahrnehmung durch die Bürger umfasst.

Treibende Faktoren

- **Konsequente politische Unterstützung** für nachhaltige Entwicklung innerhalb der Gemeinde Valongo
- **Anerkennung** durch Auszeichnungen wie den „European Green Leaf Award“ und den „European Mobility Week Award“
- Vorhandensein des **kommunalen Klimaschutzplans**, der den Rahmen für die Klimawende festlegt
- **Regulatorischer Rahmen** (sofern er multidisziplinäre Projekte und die Einbindung verschiedener Partner unterstützt)
- **Beteiligung der Interessengruppen** (wenn sie aktiv ist, die Projektentwicklung bereichert und die Ausrichtung auf die tatsächlichen Bedürfnisse gewährleistet)

Hindernisse

- **Regulatorische Einschränkungen**, insbesondere bei der Zusammenarbeit zwischen privaten Akteuren und der Gemeinde
- Begrenzte Verfügbarkeit von **Zeit und Ressourcen** seitens der zuständigen lokalen Behörden für partizipative Prozesse
- **Personalmangel** und Schwierigkeiten bei der Zuweisung von Personal für Projekte
- Begrenztes kommunales **Budget**, das eine Priorisierung der Maßnahmen erfordert
- Schwierigkeiten beim Zugang zu **europäischen Fördermitteln** aufgrund von Personalmangel im Fachbereich und komplexen Verfahren
- **Hohe Arbeitsbelastung** in den kommunalen IKT-Abteilungen



In Verbindung mit

Bezirk 2 von Bukarest



Schritte

Diagnose durchführen und Bedarf ermitteln

Bewertung der Herausforderungen und Ermittlung des Bedarfs

Auswahl des Umsetzungsbereichs

Auswahl eines konkreten Bereichs, in dem Maßnahmen umgesetzt werden können

Erstes Treffen mit Interessengruppen und Bürgern

Bewertung der Möglichkeiten, Kosten und der Umsetzbarkeit

Zweites Treffen mit Bürgern und Interessengruppen Kontakt mit verschiedenen Interessengruppen

Ausarbeitung von Projekten, Plänen und Vorschriften

Formalisierung der technischen Dokumentation und des rechtlichen Rahmens

Durchführung öffentlicher Ausschreibungen

Einleitung und Abschluss der Vergabeverfahren

Projektumsetzung

Überwachung während der Umsetzung

Projektmanagement-Sitzungen und Nachverfolgung

Überwachung während der Umsetzung

Wartung und kontinuierliche Überwachung

Überwachung nach der Umsetzung, einschließen der Bewertung der Auswirkungen unter Berücksichtigung einer geschätzten Umsetzungsdauer von 6–7 Monaten.

Interne Interessengruppen

Folgende interne Interessengruppen werden einbezogen:

- Abteilung Umwelt
- Abteilung für Mobilität und öffentlichen Raum
- Abteilung für Innovation, Informationstechnologien und Kommunikation
- Abteilung für Stadtplanung
- Abteilung für Bauwesen, Projekte und Mobilität
- Abteilung für Bürgerschaft, Kooperationsnetzwerke und Sonderprojekte
- Kommunales Unternehmen Vallis Habita
- Kommunaler Zivilschutz- und Waldschutzdienst
- Abteilung für Logistik, Stadtreinigung und Instandhaltung

Externe Interessengruppen

Folgende externe Interessengruppen werden einen Beitrag leisten:

- Kommunalverwaltungen – Gemeindevertretungen: wichtige Partner bei der Umsetzung multidisziplinärer Projekte, die in verschiedenen Bereichen mitwirken, darunter: Bedarfsermittlung, Festlegung der Umsetzungsstandorte, finanzielle und personelle Unterstützung sowie enger Kontakt zur Bevölkerung. Die Auswahl der Gemeindevertretung würde sich nach dem Gebiet der Projektumsetzung richten. Dabei könnte auch der Großraum Porto als Förderer des Zugangs zu Finanzmitteln herangezogen werden.
- Colquimica Adhesives Company: Potenzieller Partner bei der Finanzierung und Pflege von Grünflächen; bereits engagiert in Umwelt- und Klimainitiativen sowie bei der Entwicklung eines lokalen „Green Deal“.
- Anwohnerverbände: Sie gewährleisten die Bürgerbeteiligung und stellen sicher, dass Projekte und Lösungen den lokalen Bedürfnissen effektiv entsprechen.
- Universität Porto – Fakultät für Naturwissenschaften: stellt Fachwissen zur Konzeption und Bewertung von Lösungen für Grünflächen bereit, unter Berücksichtigung verschiedener Rahmenbedingungen wie beispielsweise der Finanzierung.
- Verband der Gemeinden des Porto-Bergparks oder Verband der Gemeinden des Leça-Flusskorridors: Können lokales Wissen, Erfahrung in der Bürgerbeteiligung und die Umsetzung naturbasierter Lösungen einbringen.
- LIPOR – Gemeindeverband für nachhaltige Abfallwirtschaft im Raum Porto: kann Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen unterstützen.



Debrecen

Ungarn

Debrecen besuchte Guimarães und ließ sich vom Modell **der Bürgerversammlung** inspirieren, das im Rahmen des Klimapilotprogramms des Bezirks C umgesetzt wurde. Debrecen möchte dieses Modell nachahmen und anpassen, um **eine inklusive und strukturierte Bürgerbeteiligung an der lokalen Planung der Klimawende zu fördern**.

Der von Guimarães angewandte Ansatz der Bürgerversammlung bietet eine konkrete und gut strukturierte Methode, um **die Einwohner** in gemeinsame Entscheidungsprozesse im Zusammenhang mit **Stadtplanung und Verhaltensänderungen einzubeziehen**. Das Format fördert Vertrauen, Verantwortlichkeit und langfristige Bürgerbeteiligung. Debrecen strebt an, dieses Modell zu übernehmen, um die Bürger systematischer in die klimabezogene Planung einzubeziehen, insbesondere in Bereichen wie Energieeffizienz in **öffentlichen Gebäuden, nachhaltige städtische Mobilität und kreislaufwirtschaftliche Ressourcennutzung**.

Ein besonders inspirierendes Element des Modells von Guimarães ist die direkte Verknüpfung zwischen den Ergebnissen der Bürgerversammlung und der Umsetzung der Maßnahmen des „District C“, darunter Energiegemeinschaften, Pay-As-You-Throw-Abfallentsorgungssysteme (PAYT) und grüne Infrastruktur. Debrecen beabsichtigt, diesen ergebnisorientierten Ansatz zu übernehmen, beginnend mit einer Pilot-Bürgerversammlung, die sich auf ein bestimmtes Thema konzentriert (z. B. kommunale Energieversorgung oder Wasserwiederverwendung).

Treibende Kräfte

- ◆ **Offenheit der städtischen Entscheidungsträger** für eine stärkere Einbindung der Öffentlichkeit in die lokale Verwaltung
- ◆ **Flexible Kommunalverwaltungsstruktur**, die das Experimentieren mit innovativen Initiativen ermöglicht
- ◆ Erwartetes **Interesse** seitens der Bürger, zivilgesellschaftlicher Organisationen und fachlicher Partner

Hindernisse

- ◆ **Der Rechts- und Richtlinienrahmen** für Bürgerversammlungen in Debrecen bleibt ein wichtiger Ansatzpunkt
- ◆ **Interne Abläufe müssen gestaltet werden**, wobei Möglichkeiten für Pilotprojekte und Weiterentwicklungen.
- ◆ **Die strukturierte abteilungsübergreifende Zusammenarbeit** befindet sich noch im Aufbau.
- ◆ **Es bedarf Zeit und Vertrauensbildung**, um eine sinnvolle Beteiligung zu gewährleisten
- ◆ **Spezielle Plattformen** für eine strukturierte und hybride (online–offline) Bürgerbeteiligung sind weiterhin ein wichtiger Aspekt
- ◆ **Interne Erfahrungen** bei der Konzeption und Moderation von Bürgerversammlungen ist ein entscheidender Bereich, der ausgebaut werden muss
- ◆ Notwendigkeit von **Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau und/oder Partnerschaften mit externen Moderatoren**, um eine qualitativ hochwertige Prozessgestaltung und -umsetzung zu gewährleisten
- ◆



Gepaart mit
Guimarães



Schritte

Interne Präsentation und Abstimmung

Präsentation der aus Guimarães gewonnenen Erkenntnisse und Diskussion mit der Stadtleitung und den wichtigsten Abteilungen, um politische und institutionelle Unterstützung zu sichern

Erfassung und Einbindung der

Identifizierung und Einbindung relevanter Interessengruppen (Bürger, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, NGOs, Moderatoren), um den lokalen Anpassungsbedarf zu ermitteln.

Definition des institutionellen Rahmens

Festlegung der Zuständigkeiten, der Leitungsstruktur und des operativen Rahmens für eine lokale Pilot-Bürgerversammlung.

Suche nach

Ermittlung potenzieller Finanzierungsquellen (z. B. „Horizont Europa“, nationale Klimafonds, private Finanzierungsmöglichkeiten).

Konzeption und Umsetzung der Pilotversammlung

Themenauswahl, Ansprache der Teilnehmer, Gestaltung der Moderation und Durchführung der Pilot-Bürgerversammlung in Debrecen.

Interne Akteure

Die folgenden kommunalen Abteilungen und angegliederten Organisationen werden in die Planung und Umsetzung des angepassten Bürgerversammlungsmodells einbezogen:

- Bürgermeisteramt
- Stadtplanungsamt Finanzamt
- Grünflächenamt EDC Debrecen

Externe Interessengruppen

Folgende externe Akteure werden einbezogen:

- Vertreter der Kommunalverwaltung (aktive Rolle bei der Vorbereitung und Unterstützung des Bürgerversammlungsprozesses)
- Bürger*innen (Kernmitglieder der Bürgerversammlung, ausgewählt, um die Vielfalt der Bevölkerung von Debrecen widerzuspiegeln; verantwortlich für die Beratung zu klimabezogenen Themen wie Energieverbrauch, Mobilität oder Ressourceneffizienz sowie für die Ausarbeitung von Empfehlungen für kommunale Strategien)
- Unternehmen (nicht direkt an der anfänglichen Mitgestaltung beteiligt; können später als Umsetzungspartner mitwirken oder als Gast-Experten oder betroffene Interessengruppen teilnehmen)
- Öffentliche Dienstleister (Energieversorger, Verkehrsbetriebe, Wasserversorger usw.; werden in späteren Phasen einbezogen, um die Empfehlungen der Bürger in praktische Lösungen zu integrieren)





L'Aquila an Italien

L'Aquila besuchte Guimarães und zeigte sich besonders beeindruckt von der Umsetzung **naturbasierter Lösungen (NBS)**, insbesondere von natürlichen Wasserrückhaltemaßnahmen (NWRM), darunter der Bau multifunktionaler Rückhaltebecken. Auf der Grundlage dieses Peer-Learning-Besuchs beabsichtigt L'Aquila, diesen Ansatz im Rahmen der ersten Phase des **Projekts „Aterno River Contract“** zu übernehmen.

L'Aquila steht derzeit vor der **Herausforderung der ökologischen Sanierung des Flusses Aterno**. Die in Guimarães realisierten **Rückhaltebecken** wurden als äußerst relevante Lösung identifiziert, da sie **zahlreiche ökologische und soziale Vorteile bieten**, darunter die Verringerung des Hochwasserrisikos, die Verbesserung der Wasserqualität, die Grundwasseranreicherung und die Verbesserung der Lebensräume.

L'Aquila würdigte zudem den Bau der Rückhaltebecken in Guimarães, wodurch die Flächen **in Nicht-Notfallsituationen** als **Stadtparks** genutzt werden können und somit sozialen und Freizeitbedürfnissen gerecht wird. Ein besonders innovativer Aspekt ist das **in den Becken installierte Sensorüberwachungssystem, das direkt mit der Einsatzzentrale des Zivilschutzes verbunden ist**. Dieses System ermöglicht eine schnelle Reaktion auf steigende Wasserstände, einschließlich der Schließung von Schleusen in Richtung Stadtzentrum und der kontrollierten Flutung der Becken, falls erforderlich.

Die Übernahme dieser Maßnahme steht in engem Einklang mit **dem Plan zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an dessen Folgen** von L'Aquila, dessen Schwerpunkte auf Hitzewellen und der Wasserwirtschaft liegen. Die Umsetzung von Rückhaltebecken im Rahmen des Aterno-Vertrags wird die strategischen Ziele der Stadt weiter unterstützen, indem die Bürger in den Klimaschutz einbezogen und eine stärkere Beteiligung der Öffentlichkeit gefördert werden.



In
Verbindung
mit

Guimarães

Treiber

- **Unterstützender regulatorischer und strategischer Rahmen** auf europäischer (Naturwiederherstellungsgesetz), nationaler (Nationale Flussverträge und Versuchsprogramm zum Klimawandel) und regionaler (Gesetzgebung der Region Abruzzo) Ebene
- **Starkes kommunales Engagement** durch die Federführung beim „Aterno-Fluss“-Vertragsprojekt, an dem 27 Gemeinden und zwei Naturparks beteiligt sind, mit 5.500.000 Euro, die von der regionalen Wasserbehörde bereitgestellt wurden
- **Entwicklung des Plans zur Anpassung an den Klimawandel und zur Eindämmung seiner Folgen**, der eine strategische Ausrichtung gewährleistet
- **Zusammenarbeit mit der örtlichen Universität** (Fachbereich Umwelt), CETEMPS (Abteilung für Klima und Meteorologie) und **lokalen Wasserbehörden zur Stärkung der technischen Kapazitäten**
- Für 2025 geplante Veranstaltungen (Workshop zum Thema „Wasser“ und die „Nationale Flussvertragsrunde“), die den Wissensaustausch und die institutionelle Unterstützung fördern

Hindernisse

- Schwierigkeiten bei der Identifizierung und dem Abgleich verschiedener **Umweltdatenbanken für Planung und Überwachung**
- Bedarf an **zusätzlichem Personal** trotz starker und hochqualifizierter interner Fachkompetenz
- Notwendigkeit, ausreichende **Verwaltungskapazitäten** sicherzustellen, um die Komplexität und den Umfang des Projekts zu bewältigen



Interne Akteure

Die federführende Abteilung für die Umsetzung dieser Initiative wird die Abteilung für ökologischen Wandel und Zivilschutz der Stadtverwaltung von L'Aquila sein. Weitere interne Interessengruppen sind:

- ◆ Bürgermeisteramt
- ◆ Beschaffungsamt
- ◆ Weitere relevante städtische Abteilungen, die an der Beratung und der
- ◆ abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit beteiligt sind

Externe Akteure

Externe Akteure, die einbezogen werden:

- ◆ 28 Gemeinden des Aterno-Flussvertrags, Region Abruzzen,
- ◆ Umweltministerium
- ◆ Nationalpark Gran Sasso Monti della Laga, Regionalpark
- ◆ Sirente Velino,
- ◆ Behörde für den zentralen Apennin
- ◆ Bürger der 28 Gemeinden des Aterno-Flussvertrags, Umweltverbände,
- ◆ Multiplikatoren in den Zielgebieten (z. B. Sportvereine, Bürgerinitiativen), Universität L'Aquila
- ◆ CETEMPS (Kompetenzzentrum für Fernerkundung der Umwelt und Modellvorhersage von Extremereignissen)
- ◆ Multiplikatoren in den Zielgebieten (z. B. Sportvereine, Bürgerinitiativen), Akteure im
- ◆ Klimaschutz,
- ◆ Lokale Medienpartner
- ◆
- ◆



Schritte

Interne
Berichterstattung

Vorstellung des Replikationsvorschlags vor den zuständigen kommunalen Fachabteilungen im Rahmen des Workshops „Nationaler Flussvertrags-Runder Tisch“.

Entwurfsphase

Technische Planung der Rückhaltebecken im Rahmen der ersten Phase des Aterno-Flussvertrags.

Bauphase

Bau der Rückhaltebecken im Rahmen der ersten Phase des Aterno-Flussvertrags.



Ústí nad Labem

Tschechi en



Vertreter der Stadt Ústí nad Labem besuchten Guimarães und ließen sich von der **Umsetzung eines nahezu emissionsfreien Gebäudes** inspirieren, insbesondere vom Turn- und Trainingszentrum, das im Rahmen der klimafokussierten Stadtentwicklungsbemühungen von Guimarães entstanden ist. Auf der Grundlage dieses Erfahrungsaustauschs möchte Ústí nad Labem diesen Ansatz in seinen eigenen öffentlichen Infrastrukturprojekten nachbilden und anpassen.

Diese Vorgehensweise gilt als innovativ, da **sie fortschrittliche nachhaltige Bautechnologien integriert, die darauf ausgelegt sind, CO₂-Emissionen zu minimieren und den Gesamtenergieverbrauch zu senken**, und gleichzeitig mit den übergeordneten Zielen der Klimaneutralität im Einklang steht. Durch die Übernahme dieses Konzepts strebt Ústí nad Labem an, die ökologische Nachhaltigkeit seiner öffentlichen Gebäude zu stärken und die anhaltenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der Verringerung des CO₂-Fußabdrucks der Stadtentwicklung anzugehen.



In
Verbindung
mit

Guimarães

Treibende Faktoren

- Starke politische Unterstützung, die eine günstige Grundlage für die Initiative bildet
- Die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung erleichtert eine koordinierte Planung zwischen der strategischen Entwicklung und den verschiedenen Abteilungen
- Vorhandene technologische Infrastruktur

Hindernisse

- Langwierige Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren, die die Umsetzung verzögern könnten
- Einschränkungen bei der Kommunikationsfähigkeit der Interessengruppen, die sich auf die Beteiligungsprozesse auswirken
- Personalmangel in der Stadtverwaltung
- Finanzierungsengpässe aufgrund erheblichen Anfangsinvestitionsbedarfs und der Notwendigkeit, zuverlässige Finanzierungsquellen zu erschließen



Schritte

Berichterstattung und interne Präsentation

Erstellung eines detaillierten Berichts zum Konzept des nahezu emissionsfreien Gebäudes und Präsentation vor den zuständigen kommunalen Stellen.

Einbindung der Interessengruppen

Einbindung lokaler Interessengruppen wie Schulvertreter, Umwelt-NGOs, Abfallentsorgungsunternehmen, Bürgerinitiativen und anderer relevanter Akteure, um Anregungen zu sammeln und Unterstützung für die Umsetzung zu gewinnen.

Technische Anpassung des Entwurfs

Einbindung von Architekten, Ingenieuren und technischen Experten, um den Entwurf für ein nahezu emissionsfreies Gebäude an die örtlichen Gegebenheiten und rechtlichen Rahmenbedingungen anzupassen

Machbarkeitsprüfung und Standortauswahl

Durchführung technischer, finanzieller und ökologischer Analysen zur Bewertung der Machbarkeit und Auswahl des optimalen Standorts für die Umsetzung.

Baubeginn

Einleitung der Bauphase.

Interne Beteiligte

Die folgenden städtischen Ämter werden in den Planungs- und Umsetzungsprozess einbezogen:

Abteilung für strategische Entwicklung, Abteilung des Stadtarchitekten, Abteilung für Bauwesen und Verkehr, Abteilung für Kultur und Sport

Externe Beteiligte

Externe Interessengruppen werden sowohl in der Konzeptions- als auch in der Umsetzungsphase eine wichtige Rolle spielen:

- ♦ Universität Jan Evangelista Purkyně – Unterstützung bei der Konzeption und im Beteiligungsprozess
- ♦ Bürger – Einbindung in die Beteiligungsprozesse
- ♦ Behörden – mögliche finanzielle Unterstützung
- ♦ Unternehmen – Beteiligung an Innovationsprozessen





Region Coimbra

Portugal

Die Region Coimbra besuchte Mannheim und ließ sich vom **Modell der Klimaschutzagentur** inspirieren, das auf integrierte Governance und starkes bürgerschaftliches Engagement für Klimaneutralität setzt. Auf der Grundlage dieses Peer-Learning-Besuchs beabsichtigt die Region Coimbra, dieses Modell auf interkommunaler Ebene zu übertragen und anzupassen und dabei 19 Gemeinden innerhalb ihres Gebiets zu koordinieren.

Die Region plant, die Mannheimer Methoden zur **Bürgerbeteiligung, zur technischen Beratung und zu Finanzierungsmechanismen** in einer einzigen interkommunalen Struktur zu vereinen. Dieser Ansatz ermöglicht **den** gleichzeitigen **Kapazitätsaufbau** für kommunale Mitarbeiter, Bürger und lokale Unternehmen und verbindet gleichzeitig lokale Initiativen mit nationalen und europäischen Klimaprioritäten.

Der innovative Aspekt dieser Übertragung liegt in der Ausweitung einer Praxis auf kommunaler Ebene auf einen regionalen, interkommunalen Rahmen. Durch die Förderung einer strukturierten interkommunalen Zusammenarbeit und die Integration von technischer, pädagogischer und finanzieller Unterstützung in einer einzigen Stelle zielt die Region Coimbra darauf ab, den derzeitigen Mangel an **Koordination zwischen den Gemeinden im Klimaschutz** zu beheben.

Angesichts der Heterogenität des Gebiets, das sowohl städtische als auch ländliche Gemeinden mit unterschiedlichen Bevölkerungsdichten, Wirtschaftsstrukturen und ökologischen Herausforderungen umfasst, **gewährleistet ein regionaler Ansatz eine breitere Wirkung**, verbesserte Effizienz und einen besseren Zugang zu Finanzmitteln und technischem Fachwissen, die für die Umsetzung klimaneutraler Projekte in der gesamten Region erforderlich sind.

Treibende Faktoren

- **Bestehende Netzwerke, die eine aktive Beteiligung** von Kommunen, Bürgern und Organisationen **ermöglichen**
- **Geplante Finanzierung** durch nationale und internationale Förderprogramme zur Sicherung der finanziellen Nachhaltigkeit

Hindernisse

- **Notwendigkeit einer starken und uneingeschränkten politischen Unterstützung** durch die Führung der Region Coimbra und die Kommunalpolitiker; unzureichendes oder uneinheitliches Engagement könnte die Initiative verzögern oder schwächen
- **Institutionelle Anpassungen** sind erforderlich, um die interkommunalen Agentur, einschließlich der Sicherstellung einer aktiven Einbindung der internen Abteilungen
- **Begrenzte Büroräume und Infrastruktur** könnten möglicherweise den operativen Inbetriebnahme verzögern
- **Schwierigkeiten bei der Rekrutierung hochqualifizierter Mitarbeiter**, insbesondere mit Fachkenntnissen in den Bereichen Klimapolitik, Finanzierung und Bürgerbeteiligung



In
Verbindung
mit

Mannheim



Maßnahmen

Erstellung eines Aktions- und Finanznachhaltigkeitsplans

Entwicklung eines detaillierten Maßnahmenplans und einer Strategie zur wirtschaftlichen und finanziellen Nachhaltigkeit für die interkommunale Klimaschutzagentur.

Genehmigung durch die teilnehmenden

Formelle Genehmigung der Initiative durch alle 19 Gemeinden im Rahmen des interkommunalen Rates.

Einstellung von qualifiziertem Personal

Einstellung von Fachpersonal.

Installation und logistische Vorbereitungen

Einrichtung von Büroräumen, Verwaltungssystemen und der betrieblichen Infrastruktur.

Kapazitätsaufbau und Kommunikationsstrategie

Schulung des Personals, Entwicklung von Materialien und Ausarbeitung einer Kommunikations- und Verbreitungsstrategie zur Unterstützung des regionalen Engagements.

Interne Akteure

Die folgenden internen Gremien werden bei der Einrichtung und dem Betrieb der interkommunalen Klimaschutzagentur eine Schlüsselrolle spielen:

- ♦ Exekutivsekretär der Region Coimbra – strategische Aufsicht und Koordination
- ♦ Interkommunaler Rat – Verabschiedung von Leitlinien, Zuweisung von Finanzmitteln und Überwachung
- ♦ Abteilungen der CIM-RC (Finanzen, Umwelt, Mobilität, Katastrophenschutz, öffentliches Beschaffungswesen) – operative
- ♦ Umsetzung und fachliche Expertise

Externe Akteure

Externe Akteure werden zur Umsetzung, Einbindung und technischen Unterstützung beitragen:

- ♦ Bürgermeister und politische Entscheidungsträger (19 Gemeinden) – Umsetzung auf lokaler Ebene und Einbindung der Bürger
- ♦ Schulen, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen – Sensibilisierungsmaßnahmen und Programme zum Kapazitätsaufbau
- ♦ Nationale Energieagentur und regionale Wasserbehörde – technische Beratung und mögliche finanzielle Unterstützung
- ♦ Bürgerverbände – Einbindung, Rückmeldung und gemeinsame Entwicklung von Klimalösungen
- ♦
- ♦





Lemberg Ukraine

Lemberg besuchte Mannheim und ließ sich von dessen **Plattform zur Klimaüberwachung und -bewertung** inspirieren, die Emissionstrends visualisiert und die Fortschritte auf dem Weg zur Klimaneutralität verfolgt. Auf der Grundlage dieses Peer-Learning-Besuchs **plant Lemberg, ein ähnliches digitales Überwachungssystem anzupassen und umzusetzen, das auf die lokalen Gegebenheiten zugeschnitten ist.**

Derzeit gibt es in Lemberg kein vergleichbares System und keinen umfassenden Mechanismus zur systematischen Erfassung klimabezogener Indikatoren. Langfristig **wird die Entwicklung einer solchen Plattform als unverzichtbar für eine wirksame Klimapolitik angesehen.** Sie würde datengestützte Prognosen ermöglichen, die Koordination zwischen den städtischen Ämtern verbessern und die Transparenz gegenüber den Bürgern erhöhen. Die Veranschaulichung der Lücken im Klimaschutz anhand konkreter Daten in Verbindung mit einer allgemeinen Bewertung könnte ein wirkungsvolles Mittel sein, um allen Akteuren die Bedeutung der Priorisierung strategischer Klimalösungen zu vermitteln.



Treibende Faktoren

- **Starker nationaler Fokus auf Digitalisierung**
- **Dynamischer IT-Sektor** mit lokalen Start-ups, die in der Lage sind, fortschrittliche digitale Lösungen zu entwickeln
- **Bestehende Zusammenarbeit zwischen dem Stadtinstitut und den städtischen Ämtern**, die eine institutionelle Grundlage für gemeinsame Datenprozesse

Hindernisse

- Kriegsbedingungen, in denen Klimaschutzmaßnahmen mit dringenden nationalen Prioritäten in den Bereichen Verteidigung und Sicherheit konkurrieren. Hohe **Sensibilität** der Öffentlichkeit **gegenüber kommunalen Ausgaben für Projekte, die** nicht direkt mit der Verteidigung in Verbindung stehen
- Fehlen spezifischer nationaler Standards für lokale Klimabeobachtungssysteme
- **Personalengpässe** aufgrund von Kriegsbedingungen, die die Bindung und Rekrutierung qualifizierter Fachkräfte beeinträchtigen
- **Bedarf an externer finanzieller Unterstützung**, insbesondere aus EU-Programmen, für die Entwicklung und langfristige Instandhaltung

In Verbindung mit Mannheim



Schritte

Beratung mit Mannheim

Austausch mit den für das Monitoring-Tool zuständigen Abteilungen in Mannheim, um die technische Architektur, die Governance-Struktur und die gewonnenen Erkenntnisse zu verstehen.

Selbsteinschätzung der lokalen

Bewertung der institutionellen, technischen und personellen Kapazitäten von Lemberg zur Umsetzung eines ähnlichen Systems.

Entwicklung des Projektkonzepts

Erstellung eines detaillierten Projektkonzepts.

Ermittlung externer

Erkundung und Beantragung externer finanzieller Unterstützung, insbesondere aus EU-Programmen und von internationalen Partnern.

Realisierung des Monitoring-Tools/Dashboards

Entwicklung, Test und Start der Plattform zur Klimaüberwachung und -bewertung.

Sensibilisierungskampagne für Bürger

Durchführung einer Kommunikations- und Sensibilisierungskampagne, um die Plattform bekannt zu machen, ihre Vorteile zu erläutern und die Bürger zur Teilnahme zu motivieren.

Interne Akteure

Die folgenden städtischen Ämter werden an der Entwicklung und Umsetzung der Klimaüberwachungsplattform beteiligt sein:

Stadtinstitut Abteilung für

Ökologie

- ◆ Abteilung für Architektur und Stadtentwicklung
- ◆ Abteilung für Wirtschaftsförderung
- ◆ Abteilung für Mobilität

Externe Akteure

Externe Interessengruppen werden zur Konzeption, Entwicklung und Umsetzung der Plattform beitragen:

Unternehmen

Bürger

Wissenschaft

- ◆ Nichtregierungsorganisationen
- ◆ EU-Netzwerke und -Programme
- ◆
- ◆
- ◆





Torres Vedras

Portugal

Torres Vedras besuchte Mannheim und ließ sich von dessen **Konzept der „nachhaltigen Musterwohnung“** inspirieren. Auf der Grundlage dieses Peer-Learning-Besuchs plant Torres Vedras, diese Praxis zu übernehmen und anzupassen, indem im Umweltbildungszentrum von Torres Vedras (EEC) **ein interaktiver Demonstrationsraum eingerichtet wird**.

Als zentrale Drehscheibe des städtischen Umweltbildungsprogramms spielt das EEC eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Umweltkompetenz, Verhaltensänderungen und Bürgerbeteiligung an Nachhaltigkeitsinitiativen. Das Projekt wird die **pädagogischen Kapazitäten und die technische Infrastruktur des Zentrums** nutzen, **um eine Demonstrationsausstellung zum Thema „Nachhaltig leben“ zu schaffen – einen Modellraum, der praktische Beispiele für Energieeffizienz, nachhaltige Materialien, Abfallvermeidung, kreislauffähiges Design und umweltbewusstes Leben präsentiert**, wie zum Beispiel den richtigen Umgang mit Lebensmitteln und die Umsetzung nachhaltiger Mobilitätskonzepte. Bei einem Besuch der Ausstellung entdecken die Besucher kleine Tricks, die sich leicht in den Alltag integrieren lassen und die in ihrer Gesamtheit letztlich einerseits Geld sparen und andererseits zum Schutz der Umwelt beitragen.

Die Ausstellung wird als **Instrument des Erfahrungslernens** dienen und geführte Gruppenbesuche, Schulprogramme sowie thematische Workshops für Anwohner, Pädagogen, lokale Unternehmen und Fachleute unterstützen. Diese Initiative stärkt den Klimaschutzplan der Stadt und ihr Ziel, durch Bildung und Engagement einen nachhaltigen städtischen Lebensstil zu fördern.



Gepartnert
mit

Mannheim

Treiber

- **Starkes politisches Engagement** für Nachhaltigkeit und Abstimmung mit dem kommunalen Umweltbildungsprogramm
- **Nationale und kommunale Rahmenbedingungen** zur Förderung nachhaltiger Praktiken, Klimaschutzmaßnahmen und Umweltbildung
- Etablierte **Zusammenarbeit zwischen Bildungsträgern und aktiven Nachhaltigkeitsorganisationen**
- **Ausreichend Platz** im Umweltbildungszentrum für die Durchführung der Demonstrationsausstellung
- Verfügbarkeit von **qualifiziertem städtischem Personal und Pädagogen**
- Anfängliche **finanzielle Mittel** aus dem kommunalen Haushalt
- **Anerkennung durch Auszeichnungen** wie den „European Green Leaf Award“ und den „European Mobility Week Award“
- Vorhandensein eines **kommunalen Klimaschutzplans**, der den Rahmen für die Klimawende festlegt
- **Regulatorischer Rahmen** (sofern er multidisziplinäre Projekte und die Einbindung verschiedener Partner unterstützt)
- **Beteiligung der Interessengruppen** (wenn sie aktiv ist, bereichert sie die Projektentwicklung und gewährleistet die Ausrichtung auf die tatsächlichen Bedürfnisse)

Hindernisse

- **Unterschiedliche Prioritäten unter den internen Interessengruppen**, die die Koordination und Entscheidungsfindung beeinträchtigen
- **Die Einbindung beschränkt sich oft auf die gleichen Interessengruppen**, was es erschwert, neue Zielgruppen und Sektoren zu erreichen
- Bedarf an **zusätzlicher fachlicher Schulung** und gestärkter Kommunikationskompetenz
- Bedarf an **ergänzender Finanzierung** durch Partnerschaften oder Sponsoring trotz anfänglicher kommunaler Ressourcen



Schritte

Einrichtung eines internen Projektteams

Einrichtung eines dedizierten Projektteams und Festlegung von Umfang, Zielen und Budgetrahmen.

Machbarkeits- und Anpassungsstudie

Führen Sie eine Machbarkeitsprüfung durch und passen Sie das Konzept auf der Grundlage des Mannheimer Modells für nachhaltige Musterwohnungen an. Wählen Sie einen konkreten Bereich aus, in dem Maßnahmen umgesetzt werden können

Genehmigung durch die Stadtverwaltung und Einbindung der Interessengruppen

Genehmigung bei der Stadtverwaltung ein und binden Sie interne und externe Interessengruppen ein, und formalisieren Sie Kooperationsvereinbarungen.

Technische Planung und pädagogische Inhalte

Entwicklung des Ausstellungslayouts, Auswahl der Ausstattung sowie Erstellung von Bildungsmaterialien und Workshop-Plänen.

Beschaffungsphase und Installation

Beschaffung von Materialien, Ausrüstung und Installationsdienstleistungen sowie Einrichtung des Demonstrationsraums im Umweltbildungszentrum.

Schulung und Kapazitätsaufbau

Kapazitätsaufbau-Maßnahmen für das Team, das für die Verwaltung und den Betrieb der Ausstellung verantwortlich ist.

Offizielle Eröffnung

Eröffnung des Ausstellungsraums und Beginn der Führungen, Workshops und Bildungsprogramme.

Überwachung und Bewertung

Bewertung der Teilnahme, der Lernergebnisse und der Verbesserungsplans für die zukünftige Entwicklung.

Interne Akteure

Die folgenden städtischen Ämter und angegliederten Organisationen der Stadtverwaltung sind einzubeziehen:

- Abteilung für Umwelt und Nachhaltigkeit – Strategische Ausrichtung auf den kommunalen Klimaschutzplan und die Nachhaltigkeitsziele.
- Amt für Umweltbildung – Gesamtkoordination des Projekts, der Bildungsprogramme und der Öffentlichkeitsarbeit.
- Bildungsdienst der Städtischen Wasser- und Abwasserwerke (SMASTV) – Einbindung der Themen Wassereffizienz, Abfallvermeidung und kreislaufwirtschaftliches Ressourcenmanagement in die Bildungsaktivitäten.
- Abteilung für Bauwesen und Gebäude – technische Unterstützung bei der Demonstration nachhaltiger Bauweisen und der Materialauswahl.
- Referat für Energiemanagement und Energieeffizienz – Tipps zur Energieeffizienz und Einbindung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien.
- Referat für Schulverpflegung und Gesundheit – Einbindung klimafreundlicher Ernährungsgewohnheiten und Maßnahmen zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen.
- Amt für nachhaltige und intelligente Mobilität – Verankerung nachhaltiger Mobilitätspraktiken.
- Kommunikationsamt – Kommunikationsstrategie, Markenbildung und Werbung.
- Abteilung für Beschaffung und Finanzen – Verwaltung von Beschaffungsprozessen und Budgetierung.

Externe Interessengruppen

Zu den einbezogenen externen Interessengruppen gehören:

- Nationale Behörden (z. B. ADENE – Nationale Energieagentur; APA – Nationale Umweltagentur): Bereitstellung technischer Beratung, politischer Abstimmung und Zugang zu relevanten Daten zu nachhaltiger Energie und Klimaschutzmaßnahmen.
- Wirtschaft: Lokale und regionale Unternehmen aus den Bereichen erneuerbare Energien, nachhaltiges Bauen und grüne Technologien, die als Lieferanten, Dienstleister, Sponsoren oder Mitgestalter von Workshops beitragen.
- Bürger (Anwohner, Schulen und Vereine): Sie nehmen an Führungen, Workshops und Initiativen zur Verhaltensänderung innerhalb des Demonstrationsbereichs teil.
- Nichtregierungsorganisationen und zivilgesellschaftliche Vereinigungen: Umweltorganisationen und Bürgerinitiativen, die Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierungsmaßnahmen und die Mobilisierung der Bürger im Bereich Nachhaltigkeit und Klimabildung unterstützen.
- Medien- und Kommunikationspartner: Steigerung der öffentlichen Sichtbarkeit und Verbreitung von Projektergebnissen und bewährten Praktiken.



Fazit

Die erste Runde der Gruppenstudienreisen hat den Wert des persönlichen Peer-to-Peer-Lernens als Katalysator für Klimaschutzmaßnahmen unter Beweis gestellt. Durch die Vernetzung von „Mission Cities“, die bereits mutige Klimamaßnahmen umsetzen, mit „Mission-minded Cities“, die bestrebt sind, die gewonnenen Erkenntnisse anzupassen und weiterzugeben, schuf das Programm einen einzigartigen Raum für ehrlichen Austausch, gegenseitige Inspiration und praktischen Kapazitätsaufbau. Die in dieser Broschüre vorgestellten Aktionspläne sind das greifbarste Ergebnis dieses Prozesses. Sie zeigen, wie neun Städte die während der Besuche gewonnenen Erkenntnisse in konkrete Verpflichtungen und realistische nächste Schritte für ihren jeweiligen lokalen Kontext umgesetzt haben.

In Bukarest, Bezirk 2, Guimarães und Mannheim kristallisierte sich eine einheitliche Botschaft heraus: Das Lernen von Gleichgesinnten, die bereits Lösungen umgesetzt haben, ist einer der wirksamsten Wege, um den Fortschritt zu beschleunigen. Die Besuche bestätigten, dass der Übergang zur Klimaneutralität weit über technische Lösungen hinausgeht und eine starke Regierungsführung, politisches Engagement, die Zusammenarbeit der Interessengruppen sowie das aktive Engagement der Bürger erfordert

– Elemente, die gestärkt werden, wenn Städte sehen können, wie andere ähnliche Herausforderungen bewältigt haben.

Die Aktionspläne unterstreichen zudem die gemeinsamen Prioritäten und Herausforderungen der Städte. Die Stärkung der Einbindung von Interessengruppen und der partizipativen Governance ist ein gemeinsamer Schwerpunkt, ebenso wie eine integrierte Stadterneuerung und der Einsatz naturbasierter Lösungen, um klimatische und städtische Herausforderungen gleichzeitig anzugehen. Die Städte betonten zudem die Bedeutung starker institutioneller Kapazitäten und langfristiger politischer Unterstützung, identifizierten jedoch auch immer wiederkehrende Hindernisse wie begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen, administrative Komplexität sowie die Notwendigkeit der Koordination zwischen Behörden und Interessengruppen. Die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und die Entwicklung lokaler Energieinitiativen kristallisierten sich ebenfalls als Schlüsselbereiche heraus, in denen Vertrauensbildung und klarere regulatorische Rahmenbedingungen unerlässlich sind.

Es lassen sich mehrere übergreifende Erkenntnisse hervorheben. Der Austausch ist am effektivsten, wenn Städte vor ähnlichen Herausforderungen stehen, was



Lösungen relevanter und deren Transfer besser umsetzbar. Eine sorgfältige Vorbereitung und Abstimmung der Lernbedürfnisse sind ebenfalls entscheidend, um die Wirkung zu maximieren. Die Gastgeberstädte profitierten ebenso wie ihre Gäste: Sie entdeckten neue Perspektiven, stärkten Netzwerke mit Interessengruppen und ebneten den Weg für zukünftige Zusammenarbeit.

Die Zufriedenheit der Teilnehmer war überwältigend positiv, mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4,92 von 5 Punkten und der einstimmigen Bereitschaft, das Programm anderen Städten weiterzuempfehlen. Dies spiegelt nicht nur die Qualität der Erfahrung wider, sondern auch die wachsende Nachfrage nach strukturiertem Peer-Learning als Weg, um von der Inspiration zum Handeln zu gelangen.

Diese Aktionspläne stellen einen Ausgangspunkt dar, keinen Abschluss. Sie spiegeln konkrete Verpflichtungen und realistische nächste Schritte wider und legen gleichzeitig den Grundstein für eine fortgesetzte Zusammenarbeit. Aufbauend auf den Erfahrungen dieser ersten Kohorte ist bereits eine zweite Runde der Gruppenstudienreisen im Gange, die die Reichweite des Programms erweitert und mehr missionsorientierte Städte dabei unterstützt, wirksame Klimалösungen europaweit anzupassen und zu übertragen. Die Arbeit, Inspiration in Taten umzusetzen, geht weiter – Stadt für Stadt.



NET ZERO CITIES

EU MISSION PLATFORM | CLIMATE NEUTRAL AND SMART CITIES

 www.netzerocities.eu

NetZeroCitiesEU

 NetZeroCitiesEU

[netzerocities.eu](https://www.netzerocities.eu)



PART OF THE
EU MISSIONS
CLIMATE-NEUTRAL & SMART CITIES

The content of this document reflects only the author's view. The European Commission is not responsible for any use that may be made of the information it contains.

Funded by
the European Union

